

Kandidatenturnier 2018 – Teil 2

Am letzten Tag des Kandidatenturnieres hofften zahlreiche Besucher mit mir, dass Caruana mit Schwarz gegen Grischuk gewinnt, so dass andere Ergebnisse irrelevant sind. Und eins war sicher: ein Stichkampf war definitiv ausgeschlossen. Somit mussten bekanntermaßen die verschiedenen Konstellationen mit den drei Sonderwertungen bei Wettkampfende ja nicht greifen.



Ebenso wie diese Schachfreunde verpasste ich den Ehrengast Anatoli Karpow, der pünktlich um 15 Uhr den Eröffnungszug bei der Paarung Kramnik gegen Mamedjarow vornahm.



Dank des Einverständnisses von Frank Hoppe kann ich sein Bild in meinen Erlebnisbericht einflechten. Es wird nicht das einzige bleiben.



Hier hat Frank Hoppe mich (ganz rechts) zufällig auch eingefangen.

Noch bevor ich meine erste Foto-Runde vollendet hatte, sortierte der deutsche Schiedsrichter Klaus Deventer bereits um 15:20 Uhr das Brett 4 neu und stellte beide Könige in die Mitte. Da es für Aronian und So am Tabellenende um nichts mehr ging, wurde mit Zugwiederholung nach 17. Zügen ein Remis aus den Hut gezaubert.



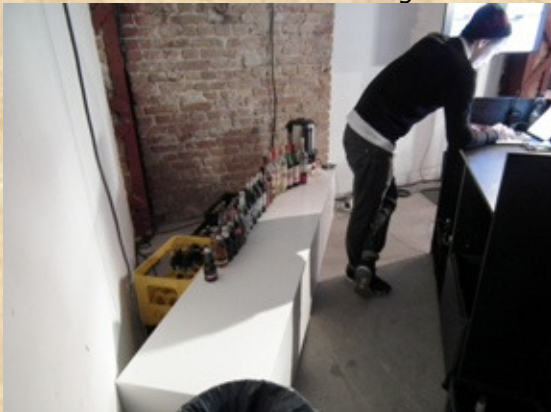
Ich folgte den Spielern in die 4. Etage zur Pressekonferenz. Dort zeigte sich So nicht so mundfaul wie Aronian, war gut gelaunt und sprach von einer guten Erfahrung. Abschließend meinte So zuversichtlich, dass er nicht zum letzten Mal bei einem Kandidatenturnier dabei gewesen sei.



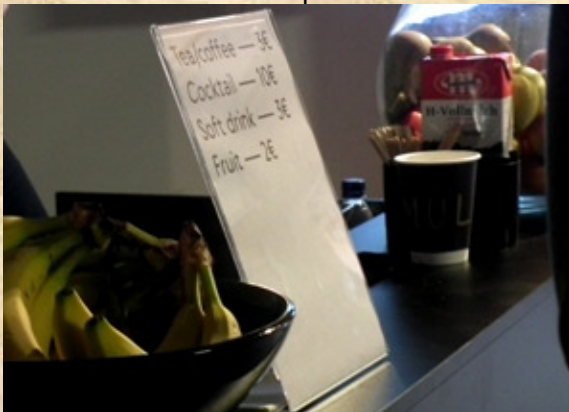
An einem der Monitore entdeckte ich Artur Jussupow, der aufmerksam die Partie von Caruana gegen Grischuk nach dem 9. Zug studierte und seine Einschätzung später live mit Moderator Ilya Zaragatski zum Besten gab.



Was das Erfrischungsangebot betraf, so war es nicht gerade sehr üppig. Das obere Flaschenarsenal war nur für die Mischung von Cocktails für 10 Euro!! vorgesehen.



Wer etwas anderes zu sich nehmen wollte, hatte nur noch drei Auswahlmöglichkeiten: Tee, Kaffee oder Softdrinks für je 3 Euro und als Krönung der Unverhältnismäßigkeit, eine Banane oder ein Apfel für 2 Euro.



Auf meinen Rückweg zur zweiten Etage entdeckte ich im hinteren Bereich diese kleine, aber exklusive Ausstellung von Karpows berühmter Briefmarkensammlung.



Nach eigenen Bekundungen sammelt der Ex-Weltmeister die Marken nicht als Anlage. Karpow habe einfach Spaß daran zu sehen, wie seine wertvolle Kollektion mit allen Schachmotiven der Welt wächst und niemals zu Lebzeiten von ihm verkauft wird.



Dieser Brief mit einer Marke von seinem Konterfei war 1994 in Vietnam per Luftpost ganze fünf Tage lang von Ha Long nach Ho Chi Ming unterwegs. Keine Ahnung, was daran wertvoll sein soll.

Gegen 16 Uhr schaute ich von der zweiten Zone wieder auf das noch spannende Spielgeschehen der restlichen drei Partien hinab.



Karjakin notierte gerade den 14. Zug und der Chinese grübelte wenig später über die Schließung des Damenflügels mit 18.b4 nach.



Obwohl Ding Liren, der auf mich wie ein zähes schmales Handtuch wirkte, zwei Mehrbauern besaß, wurde die Remisbreite zu keinem Zeitpunkt überschritten. Nach 45 Zügen war für die Protagonisten der Gesamtsieg bei diesem Turnier Makulatur, da deren Partie mit der Punkteteilung endete. Als Einziger blieb der Asiat in Berlin mit 7,5 Punkten auf Rang 4 ungeschlagen.



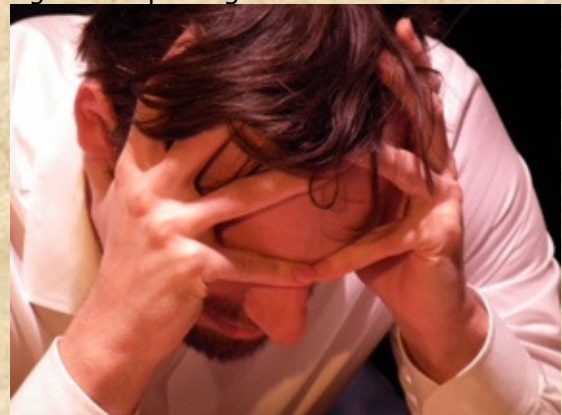
Karjakin konnte aufgrund seiner Aufholjagd nicht mehr ganz nach vorne kommen und belegte mit 8 Punkten am Ende den dritten Rang nach Wertung.



Unverkennbar, wer hier noch am letzten Tisch spielte und sich vorausschauend mit Getränken aus dem Supermarkt auf einen langen Kampf eingestellt hatte.



Ex-Weltmeister Kramnik zeigte angesichts der Turniersituation eine offensive, aber kontrollierte Partie und ging mehrmals einer Zugwiederholung aus dem Weg.



Wie immer nahm sich Grischuk sehr viel Zeit und suchte 69 Züge nach Gegenspiel. Dies nutzte Caruana häufig für seine Rundgänge aus, um die Entwicklungen der anderen Partien gelassen zu sichten. Angesichts der Turniersituation bewies Caruana Nervenstärke und ging mit Russisch in der Schlussrunde auch kein unnötiges Risiko ein.



Mamedjarow versuchte hier nach dem 45. Zug des Russen noch die Spannung und damit die Tuchfühlung zu Caruana aufrechtzuerhalten. Der Großmeister aus Aserbaidschan grübelte lange nach den besten Fortsetzungen, doch die Partie lief auf ein klares Remis nach 54 Zügen hinaus. Der Weltranglistenzweite verpasste damit denkbar knapp den WM- Kampf und belegte mit 8 Punkten den bitteren zweiten Rang nach Wertung vor Karjakin.



Zwei Jahre zuvor war er noch in der letzten Runde mit Schwarz an Karjakin beim Kandidatenturnier in Moskau gescheitert. Nachdem alle Partien seiner Konkurrenten ohne Sieg oder Niederlage endeten, kostete Caruana seine gute Stellung aus und spielte fortan auf Sieg.



Für die Medienvertreter und für mich stand an diesem Abend gegen 20:15 Uhr sicher fest, dass der Schnellschach-Spezialist Grischuk das weitere Geschehen nicht mehr zu seinen Gunsten beeinflussen konnte.



Gerne wäre ich noch bis zum Ende der Partie geblieben, um den Moment im Bild festzuhalten, wonach endlich wieder einmal ein gebürtiger Amerikaner um die Weltkrone kämpft. Eine feste Verabredung durchkreuzte diese unerwartete Endphase.



Als Caruana sich als strahlender Sieger bei der Abschlusszeremonie zeigte, saß ich pünktlich zur verabredeten Zeit um 21 Uhr im indischen Restaurant ANANT. Während der Rückfahrt mit der U+S Bahn konnte ich über das Smartphone eines Freundes mich vergewissern, dass das Rennen nach mehr als sechsstündigem Kampf zu seinen Gunsten entschieden war.

Tja, nun ist das Kandidatenturnier 2018 nach zweieinhalb Wochen Geschichte. Ich hoffe, dass meine Berichterstattung aufschlussreich war und Anklang gefunden hat!

Abschließend noch 2 Tageslichtaufnahmen aus der näheren und unverwechselbaren Umgebung des ehemaligen Anhalter Güterbahnhofs:



Links vom Kühlhaus befindet sich das Deutsche Technikmuseum, das seit 1982 eine Vielzahl an interessanten und überraschenden Einblicken in die Kulturgeschichte der Technik bietet.



Rechter Hand gelangen die Besucher zum 200 m entfernten, oberirdischen U-Bahnhof Gleisdreieck, der ein Etagenbahnhof ist. Wenigstens eine perfekte Anbindung zum gewöhnungsbedingten Austragungsort.



Fazit: Ich freue mich sicherlich nicht allein, dass mein Wunschkandidat nun der Herausforderer von Magnus Carlsen im Duell um den Weltmeistertitel geworden ist.
- ENDE -